

Klänge wie vor 3000 Jahren

Die Harfe ist eines der ältesten Instrumente der Menschheit. In Irland ist sie Staatssymbol – wie der Bundesadler in Deutschland. Fünf Tage feiert die Harfe ein Fest in Plauen – was den irischen Präsidenten zu einer Grußbotschaft veranlasst.

Von Uwe Faerber

Plauen – Schätzungsweise 10000 Harfenspieler gibt es in Deutschland. „4000 leben (teilweise) davon – als Orchestermusiker, als Lehrer an Musikschulen, als Musiker bei Hochzeiten oder Beerdigungen“, sagt Carola Pinder (70) vom Verein „Kulturtreff Europäisches Harfenmuseum“, der in der Plauener Stresemannstraße seinen Sitz hat.

Frau Pinder ist Initiatorin des Deutsch-Irischen-Harfensymposiums in Plauen und hat großen Anteil, dass das jährliche Verbandstreffen der „Verbandes der Harfenisten in Deutschland“ (VDH) ebenfalls in der Spitzenstadt abgehalten wird: Vom heutigen Samstag bis Mittwoch, 1. Mai, werden 50 bis 60 Teilnehmer erwartet. „Und der irische Präsident hat uns eine Grußbotschaft gesendet“, erklärt Frau Pinder.

Geplant sind Kurse und Workshops, Vorträge und Konzerte. Jeder Tag steht unter einem speziellen Thema wie irische Alltagsmusik, Harfenbaukunst oder Metallsaitenharfe. Und es geht um Sagen und Balladen, in denen Harfen eine Rolle spielen. Angekündigt sind drei Konzerte und eine Session, die öffentlich sind. „Ich hätte gern viel mehr Öffentlichkeit“, sagt Frau Pinder, „aber das geht nicht: Im vergangenen Jahr wurde in unser Plauener Stadthaus eingebrochen und 4500 Bargeld gestohlen. Ich hätte nicht gedacht, dass es so kriminell in Plauen zugeht.“

Nach ihren Worten ist die Harfe neben der Violine das am schwersten zu erlernende Instrument: „Nach



Sie zupft die Harfe, er singt dazu – beide kennen sich seit 38 Jahren: Carola Pinder hat Harfe an der Musikhochschule studiert und war freiberufliche Harfenistin, die gern Swing, Blues und Classic Jazz gespielt hat – „gehobene Unterhaltungsmusik“, sagt die 70-Jährige aus dem Rheinland, die den in Plauen ansässigen Verein „Kulturtreff Europäisches Harfenmuseum“ leitet. Rainer Templin, studierter Sänger und Harfenist, arbeitet als Abteilungsleiter an der Musikschule Düsseldorf und ist 2. Vorsitzender des „Verbandes der Harfenisten in Deutschland“. Beide freuen sich nach eigenen Worten auf die Tage in Plauen. Interessantes Detail im Hintergrund: Das Treppengeländer gehörte früher zu einer Harfe. *Foto: ufa*

zwei Jahre findet man sich zurecht, nach vier Jahren kann man halbwegs spielen und nach sechs Jahren kommt man ohne Lehrer aus. Aber im Prinzip muss man sein ganzes Leben lernen.“

Wie die Fachfrau erklärt, gibt es verschiedene Harfenarten, mit zum Beispiel 34 oder 47 Saiten – aus Metall, Kunststoff oder Därmen. „Das Gewicht erreicht bei großen Exemplaren mehr als 40 Kilo und Konzertharfen kosten ab 15000 Euro.“

Auf kleineren Exemplaren musizieren drei Dutzend Musikschüler aus Plauen und ganz Mitteldeutsch-

land – Mittwoch, 15.30 Uhr, im Plauener Theater. Die andere Hälfte des Konzerts bestreitet Lea Maria

Löffler (22), die Preisträgerin des Deutschen Musikwettbewerbs und eines VDH-Sonderpreises.

Drei öffentliche Harfen-Konzerte und eine Session

Die Öffentlichkeit ist zu vier Veranstaltungen in Plauen eingeladen:
Sonntag, 28. April, 18 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche: Teilnehmerkonzert mit ökumenischer Andacht mit Vortrag über die Rolle der Harfe vom Spätmittelalter bis heute.
Montag, 29. April, 19 Uhr, im Pub Irish Corner, Rathausstraße 8: Harfen-Session

Mittwoch, 1. Mai, 15.30 Uhr, im Vogtlandtheater Plauen: Nachmittagskonzert mit Lea Marie Löffler; Harfenklassen der Region wirken mit bei Märchen mit Harfenmusik.
Mittwoch, 1. Mai, 19 Uhr, im Vogtlandtheater Plauen: Abschlusskonzert „Von Goethe bis Yeats – Lyrik und Harfenmusik aus Deutschland und Irland“ – im Vogtlandtheater.